

Esther Barandun - Kurzvita

Aufgewachsen in den Schweizer Bergen zog ich als junge Frau an verschiedene Orte, um in unterschiedlichsten Bereichen Erfahrungen zu sammeln: in Flüchtlingszentren, Sozialarbeit, während dreizehn Jahren als Lehrerin, fünf Jahre in der Erwachsenenbildung bis zur Gründung eigener Firmen.

Meine religiöse Erziehung war paritätisch geprägt: reformiert und katholisch. Schon als Kind wunderte ich mich über sich widersprechende Stellungnahmen von Religion und Gesellschaft: ein Kind sei ein Geschenk Gottes und komme ungetauft ins Fegefeuer. Wirft Gott sein Geschenk weg? Das Theologiestudium brachte die endgültige Wende zum spirituell unabhängigen Weg.

Mit weiteren Ausbildung - NLP, Autogenes Training, Mentaltraining und Erfahrungen als Seminarleiterin - fühlte ich mich gerüstet für die nächste Lebenswende: aus der Anstellung hin zur Selbständigkeit.

Nach über zwanzig Jahren Erfahrung als Trauerrednerin - die sich mit dem vergangenen und den zurückbleibenden Leben befasst - beschloss ich, endlich tiefer über Tod, Endgültigkeit, Verlustschmerz, Trauer, Gesellschaft und Individuum nachzudenken. Diese Aufgabe forderte mich persönlich heraus und zwang mich, immer differenzierter über das unvermeidliche Ende des Lebens nachzudenken. Der Weg des Schreibens wurde zu einer notwendigen Auseinandersetzung mit Spiritualität oder dem Nichts, mit religiös geprägten oder beeinflussten Vorstellungen und Einstellungen zum Tod. Die Folgen eines Todesfalles tragen jene, die zurückbleiben. Sich mit dem Tod auseinander zu setzen, schafft persönlichen Freiraum und Vertrauen im Leben.